



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Haupt-Grund und Lehr-Stuck deß Christlichen Lebens**

**Bona, Giovanni**

**Nürnberg, 1729**

Das 29. Cap. Daß wir alles zu der Ehre Gottes richten sollen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52372](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52372)

Das neun und zwanzigste Capitel.  
 Daß wir alles zu der Ehre GOTTES  
 richten sollen!

**E**s ist des heiligen Apostel Pauli  
 Spruch / daß wir alle unsere Werck  
 zu GOTT und seiner Ehre richten /  
 und wenden sollen / damit dieselbe das Ansehen  
 einer wahrhafften Tugend erlangen: Ihr  
 esset oder trincket / oder thut etwas anders /  
 so thut alles zu der Ehre GOTTES.  
 I. Cor. 10. 31. Und in einem andern Orth  
 spricht er / nemlich Coloss. 3. 17. Alles was  
 ihr thut / mit Worten oder mit Wercken /  
 das thut alles in Namen des  
 Herren Jesu Christi / und dancket  
 GOTT und dem Vatter / durch Jesum.  
 Dann was wir immer Gutes thun / wann  
 wir es nicht wegen GOTT thun / obschon es  
 in sich auch scheineth gut / und aus Pflicht  
 gethan zu seyn / weilen es aber nicht aus einem  
 guten Ziel und End geschicht / so wird es  
 böß; Dann die Tugenden werden nicht durch  
 die Pflichten und Würckungen / sondern  
 durch das gute Ziel und End von denen Lastern  
 unterschieden. Die Pflicht aber ist dieses /  
 was wir thun / das End aber / warum  
 wir eine Sach thun sollen. Wann wir nun  
 denen erschaffenen Dingen anhängen / und  
 diese /

diese / wegen ihrer selbstien lieben / ohne wei-  
 tere Ordnung zu Gott / so ist dieses eine ver-  
 dammte Begierlichkeit / gleichwie der H. Apo-  
 stel Joannes I. Epist. 2. 15. saget: Habt nicht  
 lieb die Welt / noch dasjenige / was in  
 der Welt ist. Die Ursach ist klar / weilen  
 wir nemlich nichts als Fremdling in dieser  
 Welt seyn / und als Wegfertige nach unse-  
 rem Vaterland reisen / darumen sollen wir  
 nur der Geschöpffen brauchen als Mittel und  
 Beyhülff / durch welche wir zu den rechten  
 Weg gelangen / wo wir hin zielen. Gott  
 aber / dieser muß geliebet werden wegen sei-  
 ner selbstien / weilen er das höchste Gut / und  
 unser letztes Ziel und End / in welchem allein  
 die Ruh unserer Begierden / die beste Sicher-  
 heit der Genießung / und die zarteste Freud  
 gefunden wird. Wann jemand dieses Ziel  
 nicht weiß / der weiß auch nicht die Arth recht  
 und vollkommen zu leben / nachdem wir aber  
 das Ziel und End aller Dingen erfahren / so  
 müssen wir / wohin alle unsere Werck sollen  
 gerichtet werden / und wohin wir die Pflicht  
 unserer Tugenden leiten müssen. Derowe-  
 gen die Gottsgelehrten / obschon sie mit ein-  
 müthigem Schluß bekennen / daß etliche  
 menschliche Übungen seyn / welche in sich we-  
 der gut noch böß / als da seynd: gehen / es-  
 sen / schlaffen &c. kommen doch in diesem zu-  
 sammen.

sammen / da sie lehren / daß derjenige sündige / welcher im Werck gehet / isset / schlaffet / und diese Dinge nicht zu dem letzten Ziel und End richtet ; dann ein solcher weicht ab von dem ersten Grundsatz der menschlichen Wirkungen / welche da ist / das Ziel und End / zu welchen alles / was wir thun sollen / und muß geordnet werden. Und dieses ist / was Christus der HErr saget / Matth. 6. 22. Das Licht deines Leibs ist dein Aug / wann nun dein Aug einfältig ist / wird dein ganzer Leib licht seyn / wann aber dein Aug schalckhaftig ist / wird dein ganzer Leib finster seyn. Dieses Aug ist nichts anders / als die Meinung / mit welcher jemand sein Werck verrichtet / darum / wann solche Meinung nicht aufrichtig ist / so wird das ganze Werck dunkel und finster seyn ; Die Meinung aber ist niemahls gerecht / es sey dann alles / was man thut / zu dem höchsten Gut / als einem Ursprung gerichtet ; alles / was gut ist / ist von oben her / und was von diesen abweicht / muß böß seyn.

Nichts ist geehrt / wie GOTT im  
Himmel / und auf Erden /  
Diß ist das ein'ge Ding / das er keinem  
andern gibt /

Drum

Drum soll zu seiner Ehr alles gewidmet werden /

GOTT in der Höh sey Ehr / soll singen / wer GOTT liebt.

Das dreysßigste Capitel.

Die Wurzel alles böses ist unsere Eigen-Lieb.

**N**achdem der erste Vatter der Menschen sich unmässig geliebet / und dardurch in jene grosse Sünd verfallen / durch welche das ganze menschliche Geschlecht dem Tod / der Unwissenheit / und der bösen Begierlichkeit unterworffen worden / so ist unsere Natur mit einer solchen Finsternus erfüllet / und mit so grossem Gewicht zur Erden getrucket worden / daß sie GOTT verlassen / und zu sich selbst sich gewendet / und weilen sie die Sinnlichkeit der geistlichen Erközung und Freud verlohren / hat sie sich gänzlich ausgegossen auf die Wollüsten ihrer Sinnen. Von dannen ist eine grausame Tyranney entstanden / welche der ärgste Feind aller Tugenden / die Eigen-Lieb in alle verübet / daher wann wir dessen Befelch gehorsamen / so suchen wir in allen unseren Thun und Lassen nicht anders als unseren eigenen Nutzen / Ehren und Wollüsten / dann wie der

Apo: